



# GORLEBEN NACHRICHTENDIENST

BIB 3

Disitalisate

012.303 gng

Alte Heerstraße 10 3131 Küsten Tel.: 05841/5964 05864/1053 05841/6112

No. 1

Gorleben, den 27.7.1982

In eigener Sache:

Zum ersten Mal meldet sich hiermit der Gorleben-Nachrichtendienst, die Stimme des Widerstandes gegen die Atommüllpläne im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Die breite Öffentlichkeit ist nicht genügend darüber informiert, daß Gorleben die zentrale Rolle im bundesrepublikanischen Atomprogramm spielt. (Endsorgungsnachweis für im Bau befindliche und geplante Akw's). Zu gegebenem Anlaß werden wir Sie mit aktuellen Informationen bedienen. Da es uns nicht möglich ist Ihre Publikation zu abonnieren, bitten wir um Zusendung von Ausschnitten.

Meldungen:

Tausende zu Gorleben-Demonstration erwartet

Etwa 20.000 Demonstranten aus dem norddeutschen Raum erwarten hiesige Atomkraftgegner zu drei Tagen Protestaktionen vom 3. bis 5. September gegen die hier geplanten Atommülllager.

Eine Massenkundgebung der Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg bei dem bald fertigen Zwischenlager für hoch-, mittel-, und schwach radioaktiven Müll ist geplant. Außerdem soll eine 24-stündige Belagerung des Baugeländes stattfinden. Etwa eine Woche vorher, am 28. August, werden betroffene Bürger des Landkreises bei einer Anhörung befragt, was ihnen in fünf Jahren Widerstand widerfahren ist. Eingebettet werden diese Aktionen in ein dreitägiges Rockmusikfestival unter dem ironisch gemeinten Titel "Tanz auf dem Vulkan".

Koordiniert finden ähnliche Aktionen zur gleichen Zeit an den drei geplanten Standorten für atomare Wiederaufbereitungsanlagen: in Schwandorf (Bayern), im gerade erst benannten Frankenberg-Wangershausen (Hessen) und in Hambuch-Illerich (Rheinland-Pfalz). Dies soll den Protest bundesweit so wirksam wie möglich gestalten.

In einem Gorlebener Aufruf heißt es:

"Seit fünf Jahren haben wir versucht, durch Diskussion, Information, Gutachten, Dialog mit den Betreibern, direkter Beteiligung in Gemeinderäten und im Kreistag unsere Ängste und Bedenken gegen die Pläne der Atomindustrie vorzutragen. Seit fünf Jahren betreibt die Atomindustrie hier eine Politik der vollendeten Tatsachen. Fünf Jahre sind genug! Der Vulkan bricht aus! Gorleben soll leben!

Zur Belagerung des Zwischenlagers, das ab 1983 mit Müll gefüllt werden soll und das von NATO-Draht, einem aufgeschütteten, als Strahlenschutz gedachten Erdwall und mehreren Betonmauern umgeben ist, heißt es in einer Einladung an Widerstandsgruppen, die dieser Tage verschickt wurde: "Die Belagerung soll Schwerpunkt der September-Aktion sein. Wir wollen mit dem selbstgesteckten Ziel einer 24-stündigen Belagerung dem atomaren Wahnsinn aktiv und kreativ entgegen treten, um nicht wie so oft nach Demonstrationen mit hängendem Kopf nach Hause zu gehen. 24 Stunden lang wollen wir den Wald von Gorleben wieder mit Leben füllen

bitte wenden-bitte wenden

1; 857: Atom & Gorleben

Gorleben Archiv e.V.  
Rosenstr. 17 · 29439 Lüchow  
Telefon: 05841/9715845

0857

wenn wir am nächsten Tag den Wall räumen, werden wir ein Feld von Holzkreuzen hinterlassen. Wir glauben, daß wir alle zusammen die Belagerung ohne Konfrontation mit der Polizei durchführen können."

Nähere Informationen zur

Musik: Knut Hose: 05848/501

Belagerung: Johannes Kempmann: 05841/6112, Gabi Jäger: 040/478319

BI-Kundgebung: BI-Büro: 05841/4684, Mo.- Fr.: 16.00- 18.30, Sa.: 10.30-  
13.00.

Bürger-Anhörung: Marianne Fritzen: 05841/2386

#### Salzstock-Gutachten "zu brisant zur Veröffentlichung"

Hannover. Das Gutachten des Kieler Geologen Professor Duphorn, welches den den Gorlebener Salzstock als ungeeignet für die unterirdische Endlagerung von Atommüll ablehnt, ist so brisant, daß das bundeseigene Institut, das ihn beauftragte sich nicht traut, es ohne Gegengutachten zu veröffentlichen.

Diese Feststellung trafen die GRÜNEN in Niedersachsen in einer Presseerklärung. Ihr Fraktionsführer im Landtag, Martin Mombauer, Vertreter des Gorleben-Widerstandes, hat erfahren, daß Professor Venzlaff von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover beauftragt worden ist, eine Stellungnahme zu dem Duphorn-Gutachten zu erstellen. "Offensichtlich ist das Duphorn-Gutachten derart brisant, daß die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (Braunschweig) sich nicht getraut, es ohne Gegengutachten zu veröffentlichen", heißt es in der Erklärung der GRÜNEN. Die Eignung eines Salzstockes hänge jedoch nicht von einer Interpretation, sondern von den geologischen Gegebenheiten ab. Umstritten seien nicht die Ergebnisse der Untersuchungen, sondern deren Interpretation durch Herrn Prof. Duphorn. Die GRÜNEN halten es deshalb für unverständlich, daß das Gesamtergebnis nicht veröffentlicht wird, den Betreibern des Endlagerbergwerkes für Atommüll in Gorleben aber bereits vorliegt.

Die GRÜNEN waren in den Besitz der Zusammenfassung der Duphorn-Studie gekommen und hatten sie an die Presse weitergegeben. Duphorn, ein Befürworter der Endlagerung atomarer Abfallstoffe in Salzstöcken, tritt in seiner Studie dafür ein, andere Salzstöcke auf ihre Eignung zu untersuchen.

Etwa 50 Gorlebener Atomkraftgegner drangen vor kurzem in die Präsidialbüros der PTB ein und verlangten unter anderem vergeblich die Herausgabe des Duphorn-Papiers, um sich damit auf die für das nächste Jahr geplante Diskussion mit kritischen Wissenschaftlern zusammen vorzubereiten. Bis dahin sollten alle weiteren Schachtvorbohrungen unterbleiben.

Nähere Informationen:

Prof. Duphorn: 0431/782422 (Privat)

Prof. Venzlaff: 0511/734361 (Privat)

Physikalisch-Technische Bundesanstalt: 0531/5920

Martin Mombauer: 0511/1930255 (Landtag), 05841/3651 (Privat)